

Titel Erneut Innovationspreis gewonnen

CARBONIT punktet 2006 mit dem Krisenfass



Robust und trotzdem leicht – die mobile Wasserversorgung

Die Carbonit Filtertechnik GmbH ist Innovationspreisträger 2006 des Landes Sachsen-Anhalt. Auf einer Festveranstaltung in Magdeburg gewann das Unternehmen im März den 1. Preis für das in Salzwedel entwickelte und pro-

duzierte Krisenfass, einer mobilen Wasseraufbereitungsanlage im Kleinformat für den Einsatz in Katastrophengebieten. Den mit 5.000 Euro dotierten Preis erhielten die Geschäftsführer Jan und Dr. Peter Westerbarkey aus den Händen von Wirtschaftsminister Dr. Horst Rehberger und dem Jury-Vorsitzenden Dr. Klaus von Dohnanyi.

Das preisgekrönte Krisenfass wird in Zusammenarbeit mit den Schäfer Werken GmbH aus Nordrhein-Westfalen produziert. Die Geräte arbeiten ohne Energieversorgung und sind so robust, dass sie vom Hubschrauber aus abgeworfen werden können. In weniger als acht Minuten bereitet die Anlage aus stark verschmutztem und hoch belastetem Wasser bis zu 30 Liter Trinkwasser auf. Das Schmutzwasser wird dabei mit einer Handpumpe durch den Filter gepresst und chemiefrei von schädlichen Substanzen wie Mikroorganismen, Viren, Bakterien oder Pestiziden gereinigt. Bei permanenter Inbetriebnahme ist damit die monatliche Wasserversorgung von 1.250 Menschen gesichert. Aber auch hierzulande findet das Krisenfass begeisterte ... ► weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe

Themenvorschau

- Umfrage** Wie viel Prozent der Deutschen trinken regelmäßig Leitungswasser? Seite 2
- Thema** Uran im Mineralwasser Seite 3
- Ratgeber** Wie kann ein Wasserfilter zwischen guten und bösen Stoffen unterscheiden? Seite 6



Aktueller Preistipp

Das »Küchenpaket aus der Altmark« – bestehend aus VARIO Küche, NFP Premium, T-Stück und WS 6 Dreivegehaahn – ist bis Ende Oktober 2006 zum Einführungspreis von 349 € erhältlich. Dieser Preis gilt nur bei Bestellung aller Einzelelemente im Paket. Mehr auf Seite 5

Bestelladresse: www.shop.sanacell.de/angebote/sanacellkuechenpaket.htm



Liebe Leser,

werte Wasserfreunde,

gerade an heißen Sommertagen steigt das Trinkbedürfnis. So soll es während der Fußball-WM zu massiven Lieferproblemen gekommen sein, die jedoch in der allgemeinen Euphorie häufig nicht bemerkt wurden. Wenn man bedenkt, um wie viel einfacher und preisgünstiger eine »eigene Quelle« am heimischen Wasserhahn oder einem Wasserautomaten ist, bleibt uns »Filterleuten« noch erhebliches Überzeugungs- und Verkaufspotential!

Mit dieser ersten Ausgabe von »wasser & luft« wollen wir Sie rund um das Thema Trink- und Leitungswasser über unsere Produkte und Anwendungsbereiche informieren. Da diese Kommunikation keine Einbahnstraße sein soll, wünschen wir uns, dass auch Sie, liebe Kunden und Partner, »wasser & luft« aktiv unterstützen und mitgestalten. Mit Ihren zahlreichen Beiträgen, Anregungen und Erfahrungsberichten helfen Sie mit, das Thema Wasserfilter in Deutschland noch stärker voranzutreiben und mögliche Vorurteile abzubauen.

Wir werden zukünftig mehrfach im Jahr eine neue Ausgabe für Sie erarbeiten. Wir hoffen, dass »wasser & luft« Ihr Interesse finden wird und würden uns freuen, wenn Sie die Zeitung auch an Ihre Kunden, Geschäftspartner, Kollegen, Freunde und Verwandte weiterreichen oder in Ihren Ladengeschäften auslegen.

Und nun erst einmal viel Spaß bei der Lektüre!
Jan und Dr. Peter Westerbarkey

Milliardenschwere Belastung durch veraltete Trinkwasserrohre



Viele unterirdische Trinkwasserleitungen in Deutschland sind überaltert, doch die erforderlichen Investitionen in eine Erneuerung bleiben aus. Dies stellte der Rohrleitungsbauverband (rbv) auf seiner Jahrestagung im April in Potsdam fest. Laut Experten müssten pro Jahr 1,5 bis 2% der Wasserrohre saniert werden, damit die heutige Qualität des Netzes und damit auch die des Trinkwassers aufrechterhalten werden können. Tatsächlich beträgt die Erneuerungsrate jedoch nur 0,9%. Der rbv kritisierte den auf ca. 13 Mrd. Euro angewachsenen Investitionsstau als ein Abwirtschaften der Infrastruktur auf Kosten zukünftiger Generationen und forderte eine schnelle Lösung von Politik und Versorgern.

Wasserprobleme in Österreich

Mehr als 25.000 Haushalte in ganz Österreich haben sich an der Aktion »Wassercheck« der Firma Aqua Quality Austria beteiligt und Proben ihres Leitungswassers testen lassen, das direkt nach dem Aufdrehen des Hahns entnommen wurde. Die im Juni veröffentlichten

Ergebnisse offenbarten zum Teil stark überhöhte Werte für gesundheitsbelastende Schwermetalle. Insgesamt wies jede fünfte eingesandte Probe Überschreitungen von zulässigen Höchstwerten auf. Blei findet sich vor allem in Großstädten wie Wien, wo 22% der Proben eine Grenzwertüberschreitung aufwies, während Nickel-Belastungen eher ein gesamtösterreichisches Problem darstellen. Die schwermetallischen Belastungen des Wassers rühren hauptsächlich aus Materialien der Armaturen und Hausleitungen wie Nickel, Blei, Chrom oder Kupfer bzw. sind auf unzureichend gewartete Wasserenthärtungsanlagen zurückzuführen.

Keime in Wasserspendern



Trinkwasserspender in öffentlichen Gebäuden und Haushaltsgeräte zur Herstellung von Sodawasser können einem Bericht des Magazins *Spiegel* zufolge zu einer Gefahr für die eigene Gesundheit werden. Wissenschaftler des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene der Universität Freiburg haben in Untersuchungen bis zu 6,9 Mio. Keime pro Liter gemessen. Von den 60 untersuchten Geräten lagen 39 weit über den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung, zum Teil wurden Grenzwerte bis zu 34.000fach überschritten. Die gefundenen Keime – u.a. Schimmelpilze, Corynebakterien und Darmkeime – können besonders für abwehrgeschwächte Menschen lebensbedrohlich sein. Ursache für die Verunreinigung sei, dass die Geräte nach Hinweisen der meisten Hersteller lediglich mit lauwarmem Wasser gespült werden sollen und sich einige Geräteteile gar nicht erst reinigen ließen. Dort bilden sich dann gefährliche Biofilme aus krankheitserregenden Mikroorganismen. Auf Anfrage benennen die GBWA (German Bottled Water Association) sowie die epdwa (European Point-of-Use Association) zertifizierte Hersteller und Aufsteller.

Fernöstliche Wasserionisierer erobern Deutschland

Aus Japan kommt der neueste Trend für Gesundheit, Wellness und Sport: »Wasserionisierer« zur Herstellung von basischem ionisiertem Trinkwasser. Die Geräte versprechen ein Getränk, das gesundheitliche Eigenverantwortung und Genuss vereint: Es soll den Säure-Basen-Haushalt des Körpers ausgleichen, Reis und Gemüse schöner kochen lassen, Alkohol im Körper schneller abbauen sowie Muskelkater und generell den Zivilisationserkrankungen vorbeugen. Mit der neuen Wassertechnik, die zwischen »einfacher« Filtration und »esoterischer« Wasserbehandlung anzusiedeln sein soll, werden die physikalischen Eigenschaften des Wassers verändert: Der pH-Wert wird bis zu pH 11 erhöht und das Redoxpotential bis -400 mV erniedrigt. Ein Liter dieses basischen Wassers soll nach der Behandlung eine antioxidative Wirkung von 10 Zitronen haben. Durch die Restrukturierung wird es »flüssiger« und kann so besser vom Körper aufgenommen werden. Die Lörracher Firma IonLIFE, Pionier im Europäischen Markt und Importeur des koreanischen Marktführers, bestätigt die rasant steigende Nachfrage nach den Geräten: »Privathaushalte, Heilpraktiker, Arztpraxen, Gastronomen, Altenheime, aber auch Installationsbetriebe und Kücheneinrichter – die Geräte verkaufen sich durch Mundpropaganda und Empfehlung fast von alleine und unser Händlernetz wächst rasant«, so Inhaber und Ingenieur Dietmar Ferger. Die Preise der Wasserionisierer für den Haushalt beginnen bei 690 Euro, Profigeräte kosten etwa das Doppelte.

Titel Erneut Innovationspreis gewonnen

Fortsetzung von Seite 1

► ... Käufer. Als Wasserspender im Caravan, auf dem Schiff oder im Garten ist das Gerät zum Preis von 290 Euro gut geeignet, um überall aus verunreinigtem Wasser, Trinkwasser zu gewinnen. Das Fass ist bald auch als preiswerte Alternative mit Plastikfass lieferbar. Seit November 2005 werden die Krisenfässer bereits in Südindien eingesetzt. Bestückt ist es übrigens mit Aktivkohleblock-Membran-Patronen, für die Carbonit schon 2002 mit dem Innovationspreis ausgezeichnet wurde. Diese TÜV-geprüften Filterblöcke arbeiten nicht nur erfolgreich im Krisenfass

sondern auch in vielen anderen Carbonit-Produkten zur Wasserfiltration im Haushalt.



Leserfrage

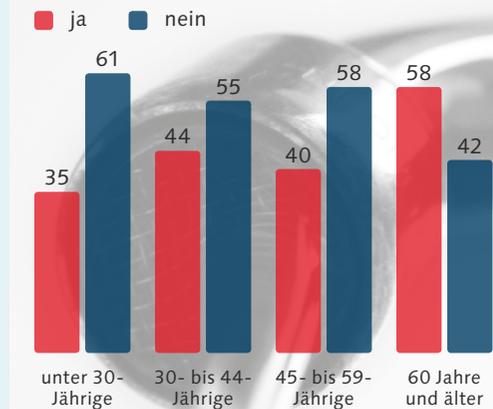
Fühlen Sie sich von Ihrem Wasserversorger oder Vermieter über die Qualität und den Schadstoffgehalt Ihres Leitungswassers gut informiert? → Stimmen Sie ab und gewinnen Sie das »Küchenpaket aus der Altmark« im Wert von 349 € unter www.carbonit.com!

Deutsche Verbraucher befragt



Zu Fragen rund um das Thema »Wasser trinken« hat die forsas GmbH im Auftrag von Carbonit im April eine Umfrage unter den deutschen Verbrauchern durchgeführt. An dieser Stelle und in den kommenden Ausgaben erfahren Sie mehr zu den Ergebnissen der Umfrage.

Wer trinkt in Deutschland regelmäßig Leitungswasser?*



* in Prozent, ungefiltertes Leitungswasser, 508 haushaltsführende Befragte, an 100 fehlende Prozente = »keine Angaben«

Quelle: forsas. Im Auftrag der Carbonit Filtertechnik GmbH, April 2006

Impressum

Herausgeber CARBONIT Filtertechnik GmbH, Industriestraße 2, 29410 Salzwedel/OT Dambeck, Tel.: 039035 955-0, V.i.S.d.P.: Mandy Trüffel
Redaktion PR Beratung & Projektmanagement Tino Kessler
Gestaltung Daniel Krüger, HOSSPR
Fotos Thomas Böder, Nikolaus Brade, Carbonit, foodwatch, PhotoCase.com, toolboxx
Leserservice info@carbonit.com

Die Gestaltung von »wasser & luft« sowie alle darin veröffentlichten Texte, Grafiken und Fotos unterliegen Urheberrechten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne Zustimmung des Herausgebers verwertet werden.

Wer sich über die deutsche Trinkwasserqualität informieren möchte, erhält zum Teil sehr widersprüchliche Auskünfte. Dies gilt insbesondere für das Grundwasser, aus dem zwei Drittel unseres Wasserbedarfs stammen. Die Wasserqualität in Deutschland sei nach amtlichen Feststellungen hervorragend, erklärt z. B. die Fördergemeinschaft *Nachhaltige Landwirte* in einer kürzlich erschienenen Pressemitteilung. Die Landwirtschaft habe in den letzten Jahren deutliche Fortschritte im Wasserschutz erzielt und dabei die Forderungen der europäischen Grundwasserrichtlinie umgesetzt. So seien die Probleme mit Pflanzenschutzmitteln fast gänzlich gelöst und auch die Einträge von Nitrat ins Grundwasser deutlich zurückgegangen.

In einer – etwa zur gleichen Zeit veröffentlichten – Pressemitteilung des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) wird die Grundwasserrichtlinie der EU jedoch stark kritisiert und vor einer Verschlechterung des Grundwasserschutzes in Europa gewarnt. Der wichtigsten Trinkwasserquelle drohe Gefahr, wenn die derzeit vorliegende Wasserrahmenrichtlinie vom Europäischen Parlament nicht deutlich nachgebessert werde. Der BUND kritisiert die unzureichenden Standards zur Vermeidung des Eintrags giftiger Pestizide, Schwermetalle und Arzneimittelrückstände ins Wasser. So seien z. B. für den Nitratgrenzwert von 50 Milligramm pro Liter Ausnahmen vorgesehen, in deren Folge mit einer großflächigen Verschmutzung zu rechnen sei. Nitrate wandeln sich im Körper in giftige Nitrite um, die das Krebsrisiko steigern und bei Säuglingen zur lebensbedrohlichen Blausucht führen können. In Deutschland wird Nitrat im Grundwasser bis zum siebenfachen des zulässigen Grenzwertes gefunden, vor allem in Gebieten mit Massentierhaltung.

Die Mineralwasserindustrie ist eine Wachstumsbranche, denn das sprudelnde Nass ist nach wie vor einer der beliebtesten Durstlöcher: Neun Milliarden Liter tranken die Deutschen im Jahr 2005. Schlagzeilen in den vergangenen Monaten über erhöhte Uranwerte in ihren Mineralwässern dürften den deutschen Getränkeabfüllern allerdings weniger geschmeckt haben. An einer Veröffentlichung entsprechender Daten oder gar einer Kennzeichnungspflicht für Uran hat die Mineralwasserindustrie indes kein Interesse und wird dabei auch von den Behörden aktiv unterstützt.

Dass Mineralwasser mitunter uranhaltig sein kann, ist keine neue Erkenntnis. Zumindest nicht für Bund und Länder, die in ihren Einrichtungen bereits seit einigen Jahren die Höhe der Urangehalte



im Mineralwasser ermitteln. Seit 2002 sind aus den Bundesländern lokal hohe Konzentrationen an Uran im Trinkwasser bekannt. Öffentlich zugängliche Daten zeigen, dass etwa ein Drittel der deutschen Mineralwässer uranhaltig sind. Jedoch gibt es noch immer keinen verbindlichen Grenzwert für Uran in Trinkwässern und auch keine Kennzeichnungspflicht auf Etiketten, wie von Fachleuten und Verbraucherschützern immer stärker gefordert. Erst in jüngster Zeit wird der Urangehalt im Mineralwasser überhaupt thematisiert. Die Wissenschaft musste erkennen, dass von Uran nicht nur eine bislang unterschätzte radio-toxische, sondern insbesondere auch eine chemisch-toxische Gefahr ausgeht.

56 Prozent aller Mineralwässer für Babynahrung ungeeignet

Die öffentliche Diskussion um tolerierbare Mengen von Uran in Trink- und Mineralwässern kam in Gang durch die Veröffentlichung einer Auswertung von Mineralwasseruntersuchungen verschiedener Bundesländer im Mai 2005 und die anschließenden Recherchen der unabhängigen Verbraucherschutzorganisation *foodwatch* (siehe **Hintergrund**). Bereits im Sommer 2004 beauftragte das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), die aus der amtlichen Anerkennung und aus der Überwachungstätigkeit landesweit erhaltenen Urangehalte im Mineralwasser bundesweit zusammenzuführen. Das Ministerium wollte angesichts der unterschätzten Gefahr des Urans und seiner Zerfallsprodukte im Mineralwasser einen Überblick zum Thema bekommen. Die gesammelten Daten wurden vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin ausgewertet. Aus der Stellungnahme des BfR vom Mai 2005 wird ersichtlich, dass sich lediglich drei Bundesländer an der Datenerhebung beteiligt hatten. Die restlichen Daten musste das BVL mühsam selbst zusammentragen. Insgesamt handelte es sich um 1.530 Untersuchungsergebnisse, die in den Jahren 2000 bis 2004 erhoben wurden. In seiner Bewertung stellte das BfR fest, dass der unreflektierte und »hilfsweise übernommene« Richtwert der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in über 94 Prozent der Mineral-

wasserproben eingehalten wurde. Das bedeutet aber auch, dass das Gros der deutschen Mineralwässer mit bis zu 15 Mikrogramm pro Liter ($\mu\text{g/l}$) Uran belastet ist. Offen blieb, welches Ergebnis zustande gekommen wäre, hätte man nicht den WHO-Wert, sondern die ebenfalls zu hohe Empfehlungsspanne des Umweltbundesamtes von 7 bis 10 $\mu\text{g/l}$ zur Einschätzung herangezogen. In 34 der insgesamt 1.530 Proben wurden Werte über 15 $\mu\text{g/l}$ gemessen, teilweise sogar bis zu 71 $\mu\text{g/l}$. Konsumenten dieser Wässer würden demnach beim empfohlenen Trinken von zwei Litern pro Tag bis zu 142 Mikrogramm Uran aufnehmen. Über die Hälfte, genau 56 Prozent der Mineralwässer, von denen viele als besonders geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung beworben werden, konnten den dafür geforderten Grenzwert von 2 $\mu\text{g/l}$ nicht einhalten. In seiner Stellungnahme stuft das BfR eine Verwendung dieser Mineralwässer für Babynahrung als bedenklich ein. Für die Jüngsten sollte nur Wasser verwendet werden, in dem »kein Uran bestimmbar ist«.

Uran: radioaktiv und giftig

Uran ist ein hochgiftiges Schwermetall, das in Böden und Gesteinen vorkommt, zum Teil in besonders wasserlöslicher Form. So können Quellwässer, Grundwasser und ... ► *weiter auf Seite 4*



»foodwatch« gewinnt Prozess um bessere Verbraucherinformation

Ein verbindlicher Grenzwert für Uran in Trinkwässern, die Kennzeichnung des Urangeltes auf Flaschenetiketten und Warnhinweise bei erhöhter Belastung durch die zuständigen Kontrollbehörden, so lauten die Forderungen der Verbraucherschutzorganisation *foodwatch*. Mit einem gewonnenen Prozess gegen das



Land Sachsen-Anhalt wurde ein erster wichtiger Schritt für mehr Verbraucherinformationen getan.

Nach Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse des BfR im Mai 2005 hatte *foodwatch* eigene Nachforschungen angestellt und herausgefunden, dass alle kontaminierten Produkte aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt stammen. Während Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg auf Nachfrage bereitwillig Auskünfte über die Uranbelastung der Wässer gaben und die Hersteller zur Einhaltung der Richtwerte veranlassten, verweigerte Sachsen-Anhalt jeglichen Informationsanspruch. Im Oktober 2005 reichte *foodwatch* deshalb Klage beim Verwaltungsgericht Magdeburg gegen das dortige Gesundheitsministerium ein. Gefordert wurden Informationen über Anzahl und Höhe der Belastung der Mineralwässer sowie der genutzten Mineralbrunnen. Bei der ersten Anhörung lehnten Vertreter des Ministeriums dies zunächst unter Verweis auf das Betriebs- und Geschäftsgeheimnis und mögliche Umsatzrückgänge der betroffenen Unternehmen ab. Bei der Urteilsverkündung am 18. Juli 2006 wurde der Klage von *foodwatch* jedoch in vollem Umfang stattgegeben. Bei Ururteilen handele es sich nicht um Betriebsgeheimnisse und die gewünschten Daten müssen vom Ministerium herausgegeben werden.

► **Internet** www.foodwatch.de

[Navigation: »Themen & Aktivitäten« / »Mineralwasser«]

Thema Uran ...

Fortsetzung von Seite 3

► ... daraus gewonnene Trinkwässer gesundheitsrelevante Mengen an Uran enthalten. Durch Rückstände aus der Erdölverarbeitung, Sickerwasser des Bergbaus, durch die Nutzung der Kernenergie und durch uranhaltige Phosphatdünger verstärkt der Mensch zudem den natürlichen Urangehalt des Grundwassers. Wie alle Schwermetalle kann Uran, wenn es vom Körper in größeren Mengen aufgenommen wird, schwere Schädigungen hervorrufen. Die Schädlichkeit des Urans ergibt sich aus zwei Faktoren: radioaktive Strahlung, die Krebs und Erbgutveränderungen auslösen kann, und chemische Toxizität. Diese Giftigkeit des Urans kann vor allem Funktionsstörungen der Nieren, der Leber, der Lunge und des Knochenmarks hervorrufen. Besonders für Säuglinge und Kinder besteht die Gefahr gesundheitlicher Schäden, da sich Uran in wachsendem Knochengewebe wesentlich stärker anreichert als bei Erwachsenen. Bereits in den 90er Jahren hat die WHO einen Richtwert von maximal 2 µg/l für den Urangehalt in Trinkwasser empfohlen, diesen 1998 aber auf 15 µg/l erhöht. Schon bei der ursprünglichen Festsetzung von 2 µg/l gab es jedoch kritische Stimmen auch von Experten aus Deutschland: Prof. Hermann H. Dieter vom Umweltbundesamt kam in seiner toxikologischen Bewertung vom Juni 2002 zu dem Schluss, dass eine lebenslang gesundheitlich tolerable Höchstkonzentration für Trinkwasser kaum mehr als 1 bis 2 µg/l Uran betragen dürfe, eher sogar weniger. Für Prof. Ewald Schnug von der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig sind Schwellenwerte für die »Unschädlichkeit« von Uran sogar gänzlich unrealistisch, weil sich das radioaktive Schwermetall im Organismus anreichert und in der Wirkung beider Schadfaktoren, Radioaktivität und Schwermetalltoxizität, verstärken kann.

Verbrauchertipp

Trinken Sie bleifrei?

Mit der im März 2006 gestarteten Aktion »Bleifrei 2012« hat die Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH alten Bleileitungen den Kampf angesagt. Bis 2012 sollen alle Blei-Hausleitungen im Versorgungsgebiet des Versorgers ausgetauscht werden. Davon betrof-

BLEI FREI 2012!

fen sind ca. 15.000 Hausanschlüsse. Hintergrund: Zwischen 1870 und 1973 wurden beim Bau neuer Trinkwasseranschlüsse oder Hausinstallationen oftmals Bleirohre verwendet. Neben westdeutschen Großstädten ist das Problem vor allem in den neuen Bundesländern noch flächendeckend vorhanden. Bekannt ist, dass Wasser Blei aus den Rohren aufnimmt und damit zu einer gesundheitlichen Gefahr für den Menschen werden kann. Am 1. Januar 2003 trat eine neue Trinkwasserverordnung in Kraft. Danach wird der Grenzwert für Blei von derzeit 0,025 mg/l auf 0,010 mg/l zum 1. Dezember 2013 abgesenkt. Wo noch Bleirohre im Haus vorhanden sind, sollten Vermieter aufgrund der Gesundheitsgefahr jedoch so schnell wie möglich die Leitungen auswechseln oder zumindest geeignete Wasserfiltersysteme installieren lassen. Was immer noch weitgehend unbekannt ist: Die Verantwortung für die Wasserqualität gilt für Versorger nur bis zum Hausanschluss. Sollten Mieter gesundheitliche Schäden durch belastetes Wasser aus schlechten Hausleitungen erleiden, drohen Vermietern erhebliche juristische und finanzielle Konsequenzen.

► **Internet** www.wasser-leipzig.de/bleifrei

(oder Hotline: 0180 BLEIFREI)

Tests Magazine prüfen Wasserqualität

Der Feinschmecker: Leitungswasser mit Arzneimittel-Rückständen belastet

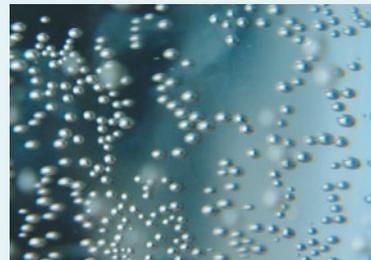
Wie ein Test der aktuellen September-Ausgabe der Zeitschrift *Der Feinschmecker* ergab, ist das Leitungswasser in Berlin, Dortmund und Essen zum Teil besonders hoch mit Arzneimittelrückständen belastet. Mitarbeiter des Magazins hatten in elf deutschen Städten Leitungswasser aus öffentlichen Gebäuden und Privatwohnungen in Laborflaschen gefüllt und zur chemischen Analyse ins Tübinger Institut von Prof. Dr. Walter Jäger geschickt. Jäger gilt als einer der erfahrensten Wasseranalytiker Deutschlands. Untersucht wurden die Stichproben auf Schwermetalle, Pestizide und verschiedene Arzneimittelrückstände. Ergebnis: Überraschend hohe Werte an Röntgenkontrastmitteln und Anti-Epilepsie-Medikamenten fanden sich im Leitungswasser aus dem Berliner Reichstag sowie aus Essener und Dortmunder Wohnungen. Im Wasser aus dem Reichstag fanden sich 0,39 Mil-

ligramm pro Liter Kupfer, Rückstände eines Anti-Epileptikums in Höhe von 76 Nanogramm pro Liter (ng/l) und zusammen 203 ng/l Röntgenkontrastmittel. Die höchsten Werte an Pharmarückständen fanden sich im Essener Leitungswasser: Dort wurden 718 ng/l Röntgenkontrastmittel gefunden. Damit liegen die Werte siebenmal höher als der »pragmatisch gesundheitliche Orientierungswert«, den die Trinkwasserkommission des Bundesgesundheitsministeriums 2003 angegeben hat (100 ng/l). Von Medikamentenrückständen unbelastet erwiesen sich nach den Testergebnissen des *Feinschmeckers* die Leitungswässer aus Westerland/Sylt, Hamburg, Dresden, Leipzig, Köln, Frankfurt, Stuttgart und München.

► **Internet** www.der-feinschmeckerclub.de [Navigation: »Wassertest«]

Lenz-Magazin: Mineralstoffe in deutschen Mineralwässern

In seiner Juni-Ausgabe hat das Magazin *Lenz* die 100 meistverkauften Mineralwasser-Sorten Deutschlands hinsichtlich ihres Gehalts an Mineralstoffen getes-



Gesund oder ungesund? Hohe Konzentration von Mineralien in Flaschen von Testsiegern

tet. Das Ergebnis: Den größten Kalzium-Gehalt weist »Fontanis classic« mit 600 Milligramm pro Liter (mg/l) auf. Einen besonders hohen Gehalt an Kalium hat

die Sorte »Mühringer Schlossquelle« (66 mg/l). Testsieger bei den magnesiumreichen Mineralwässern ist das »Helequelle Heilwasser« (251 mg/l). Auffällig ist, dass die genannten Werte der empfohlenen Sorten weit über den jeweiligen Grenzwerten der Trinkwasserverordnung liegen: Für Kalzium gilt der Höchstwert 400 mg/l, für Magnesium 50 und für Kalium 12 mg/l. Ein zu hoher Gehalt an bestimmten Mineralien kann auch negative Auswirkungen haben. So ist zuviel Magnesium schädlich für Leute mit Osteoporose und hat einen galletreibenden und abführenden Effekt. Ein Überangebot an Kalium kann Muskelkrämpfe verursachen und wer zu Nierensteinerkrankungen oder Arteriosklerose neigt, sollte Wasser mit einem geringen Calciumgehalt bevorzugen.

► **Internet** www.lenzmagazin.de

»Rohrpost«

Übertriebener Wasserkult | Von Nora Menzel



Wasser ist ein optimaler Durstlöcher. Empfohlen werden ein bis zwei Liter täglich. Bekannt ist auch, dass Wasser heilende Kräfte hat, beispielsweise in Verbindung mit Salz. Solebäder entspannen, helfen bei Allergien oder Asthma.

Dass Wasser weitaus mehr kann, erfuhr ich, als mir im vergangenen Monat ein Buch des Fernsehpfarrers Jürgen Fliege in die Hände fiel. Gemeinsam mit Masaru Emoto, einem Wasserwissenschaftler aus China, veröffentlichte Fliege seine Wasserbibel im vergangenen Jahr.

Untersucht wurde Wasser im gefrorenen Zustand. Verändert sich die Form von Eiskristallen unter bestimmten Umständen? Dieser Frage gehen die Herausgeber nach. Ihre These: Wasser kann heilen, und zwar dann, wenn es positiven Einflüssen ausgesetzt ist. Die Experten geben unter anderem folgenden Tipp: »Sie können die Heilkraft der Musik nutzen, indem Sie Ihr Trink- oder Badewasser mit der Musik Ihrer Wahl beschallen. Stellen Sie dazu ein Glas oder eine Flasche guten Quellwassers zwischen die Boxen Ihrer Stereoanlage. Spielen Sie nun Musikstücke Ihrer Wahl in normaler Zimmerlautstärke. Beim Badewasser stellen Sie die Boxen entsprechend vor die gefüllte Badewanne.« Selbst habe ich es noch nicht ausprobiert, Emotos Erkenntnisse überzeugen mich nicht. »Wasserkristalle verändern ihre Form, heilende Naturklänge sind ein positiver Einfluss«, die Vorstellung, Wasser vorm Verzehr zu bespielen, finde ich eher amüsant als glaubwürdig. Sicher kann es sein, dass Wasser seine Struktur unter bestimmten Bedingungen verändert und »wunderschöne Kristallstrukturen« entstehen, aber eine Stereoanlage werde ich deshalb nicht vor meine Badewanne stellen.

Quelle: *hossinform* 02.2005, www.hosspr.de

CARBONewsticker

*** Im Oktober 2006 eröffnet Carbonit in Salzwedel erstmals ein eigenes Ladengeschäft. Neben dem Verkauf der Wasserfilterprodukte soll das Geschäft auch für Tests von Marketing-Kampagnen genutzt werden. *** Mit einer eigens entwickelten Postkartenserie bietet Carbonit ein mehrteiliges Preisrätzel mit interessanten Gewinnen für alle Kunden an. Die Postkarte ist bei Carbonit und allen Ladengeschäften der Händlerpartner erhältlich. *** Die neuen Flyer zur Installation des Auftischfilters SANUNO und des Unter-tischgerätes VARIO finden reißenden Absatz. In Zusammenarbeit mit dem H₂O Wasserladen Osnabrück wurden darin die wesentlichen Schritte zur Installation sowie zum Filterpatronenwechsel beschrieben und von einem Fotografen professionell in Szene gesetzt. Flyer bestellen: www.carbonit.com *** Als Ergänzung der Westa-flex-Schalldämpfer für Schiffsmotoren werden jetzt bei Carbonit auch Schalldämpfer aus gesinterter Aktivkohle entwickelt. Vor allem von der guten Hitzebeständigkeit und kompakten Bauweise werden klare Produktvorteile erwartet. Momentan laufen im hauseigenen Akustiklabor die Untersuchungen sowie weitere Feldtests. ***

CARBONIT Meldungen vom Hersteller von Filtertechnik

Großauftrag für CARBONIT

Europas führender Reisemobil- und Caravanausstatter hat einen Rahmenauftrag über 72.000 Filtereinheiten abgeschlossen. Die Produkte sind für den englischen Markt vorgesehen und ersetzen die bisher eingesetzten losen Aktivkohle-Schüttungen. Die außergewöhnlichen Filtrationsleistungen und das international patentierte Herstellungsverfahren waren ausschlaggebende Gründe für die Vertragsunterzeichnung. Vergleichbare Filtrationslösungen entwickelt Carbonit momentan auch für Busse, Schienenfahrzeuge und Flugzeuge (Airbus A 380).

Optimierung bei CARBONIT

Um die Geschäftsabläufe zu optimieren und gleichzeitig der gefürchteten »Betriebsblindheit« vorzubeugen, hat die Geschäftsführung der Westa-Gruppe (u.a. Carbonit) einen Unternehmensberater beauftragt. Ziel war es, die Produktion in Gütersloh und die jeweiligen Schnittstellen zu anderen Abteilungen wie Vertrieb, Beschaffung, Versand etc. zu analysieren und Optimierungspotenziale aufzuzeigen. Das Ergebnis war für alle Beteiligten überaus positiv. Es reicht von der klaren Definition »Liefertermin« bis hin zu einer weiteren Optimierung der Fließfertigung und elektronischen Geschäftsprozesse.

Besuch aus Indien



Kris Bhattacharyya zu Gast in Salzwedel, mit Coralie Westerbarkey

Ein indischer Geschäftspartner von Carbonit, die Firma Eco Crystal India Pvt. Ltd. (www.eccrystal.com) aus Bangalore, kam im August zu einem Besuch nach Deutschland. Dabei wurden gemeinsame PR-Aktionen und eine intensivere Zusammenarbeit beschlossen. Gerade bei deutschen Managern im Ausland und der indischen Mittelschicht gilt »Made in Germany« als besonderes Qualitätsmerkmal.

Dabei gewesen: Werbekampagne Sachsen-Anhalt

»Hier steckt Sachsen-Anhalt drin« ist das Motto der jüngsten bundesweiten Werbekampagne des Landes Sachsen-Anhalt, die aufmerksam machen soll auf heimische Innovationen und Ideen, die der Öffentlichkeit oftmals nicht bekannt sind. Die Plakatschemata stellen spielerisch dar, wo überall herausra-

CARBONIT in Paris



Der Messestand auf der POU 2006

Mit einem gemeinsamen Messestand waren Carbonit und die Weil Industrieanlagen GmbH (Rowa) auf der diesjährigen POU-Messe (Point-of-Use), u.a. für leitungsgebundene Wasserautomaten oder ungebundene Wasserspender (»Gallonensysteme«), in Paris vertreten. Neben der Präsentation von speziellen Filtrationslösungen sorgte vor allem der Carbonit-Fachvortrag »European POU regulations: Theory and Practise« für großes Interesse. Der Vortrag ist auf Anfrage als PDF-Dokument erhältlich.

gende Leistungen aus Sachsen-Anhalt »drin stecken«. Erstmals gezeigt wurden die Motive Anfang Mai vor dem Innovations- und Gründerzentrum des Altmarkkreises in Salzwedel. Bei der Präsentation dabei war auch Sylvia Lehmann, Leiterin der Beschaffung bei Carbonit.

Gesundheit

Anti-Legionellen-Filter schützen vor Erkrankung und Umsatzverlust

Zur Carbonit-Produktgruppe gehören jetzt auch »Anti-Legionellen«-Dusch- und Handwaschbeckenfilter. Durch den Einsatz dieser Geräte kann eine drohende Schließung bei Legionellenbefall, z. B. von Krankenhäusern oder Freizeiteinrichtungen, abgewendet und kurzfristig ein gefahrloser Weiterbetrieb in kontaminierten Bereichen gewährleistet werden. Vor allem kommunale und private Betreiber können so die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen überbrücken und sich vor Umsatzverlusten und langfristigen Imageschäden schützen. Aufgrund der geringen Kosten sind die Anti-Legionellen-Filter aber auch für Verbraucher interessant, die im heimischen Bad oder im Feriendomizil ganz sicher gehen wollen.

Nach Schätzungen des Robert Koch-Instituts in Berlin erkranken jährlich rund 6.000 Menschen in Deutschland an der Legionärskrankheit. Allerdings werde davon nur ein Bruchteil offiziell registriert. So wurden beispielsweise im Jahr 2004 bundesweit nur 475 Fälle gemeldet.

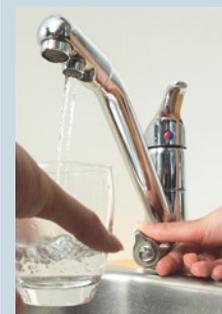
Die weltweit verbreiteten Erreger gedeihen in warmem Wasser und können die Lungen von Menschen befallen, wenn zerstäubtes Wasser eingeatmet wird. Infektionsquellen sind daher häufig Klimaanlage, Duschen, Whirlpools und andere Warmwassereinrichtungen, in denen Dampf oder Sprühnebel entsteht. Die Infektion beginnt meist mit Husten, Durchfall und Fieber. Später kann es zu schweren Lungen- und Rippenfellentzündungen kommen. Die Symptome sind mit denen einer schweren Lungenentzündung vergleichbar.



Legionella Pneumophila

Produkteinführung

Begrenztes Angebot: »Küchenpaket aus der Altmark«



Neu im Carbonit-Programm ist die **3-Wege-Armatur WS 6**. Damit wird eine zweite Bohrung in der Spüle vermieden, da die Zuleitung für das gefilterte Wasser direkt in der Armatur integriert ist. Durch den separaten Hahn kann dann nach Wunsch gefiltertes oder ungefiltertes Wasser gezapft werden. Weiterer Vorteil: Je nach Bedarf lässt sich der Unter-tischfilter VARIO Basic mit einer entsprechend geeigneten Patrone bestücken. Noch bis Ende Oktober 2006 ist »Küchenpaket aus der Altmark« – bestehend aus VARIO Küche, NFP Premium und WS 6 – zum Einführungspreis von **349 €** erhältlich. Dieser Preis gilt nur bei Bestellung aller Einzelelemente im Paket. (Bestellung siehe Seite 1)

Neue Patrone filtert Salzwasser und Nitrat

Carbonit wird die Kombinationspatrone »NFP Clario« auf Wunsch mit einer neuen Membran bestücken, so dass auch mit Salzwasser und Nitrat belastetes Wasser behandelt werden kann. Das neue Produkt ist ab Herbst 2006 im Handel erhältlich.

Ratgeber Wie trennt ein Wasserfilter das »Gute« vom »Bösen«?

Kunden fragen – Experten antworten | Von Jörg Schimitzek (Institut für Biologie, Umweltschutz und Arbeitssicherheit)

Geräte mit Carbonit-Filter sollen angeblich nur gesundheitsschädliche Stoffe filtern, die gesunden Mineralien aber im Wasser belassen. Wie kann der Filter zwischen »guten« und »bösen« Stoffen unterscheiden?

Dies Frage ist durchaus berechtigt, aber auch ganz leicht zu erklären. Grundsätzlich muss man erst einmal unterscheiden, welche Stoffe in Frage kommen. So gibt es zum einen Feststoffe wie etwa Kalkpartikel, Sandkörner oder Lehmpartikel, die man mit dem bloßen Auge sehen kann und auch solche wie die Bakterien, die man zwar so nicht sehen kann, die aber dennoch einen festen Körper besitzen (Größe ca. 1 Mikrometer). Weiterhin gibt es Stoffe, die keinen festen Körper besitzen und somit auch nicht zu sehen sind. Diese Stoffe bezeichnet man in der Chemie als gelöste Stoffe. Mit gelöst meint man hier aufgelöst, wie etwa ein Stück Würfelzucker in einer Badewanne voll Wasser. Man kann den Zucker weder schmecken, noch riechen, noch sehen. Die Konzentration beträgt allerdings ca. 20 Milligramm pro Liter. Grenzwerte für Umweltschadstoffe unterschreiten eine solche Konzentration zwar um ein Vielfaches. Das macht sie aber deshalb nicht ungefährlich. Zu den gelösten Stoffen zählen u.a. alle Mineralien und Salze, Spurenelemente, Schwermetalle und auch die echten Umweltschadstoffe wie z. B. Pflanzenschutzmittel. Wenn ein Stoff gelöst ist, liegt er als sogenanntes Molekül oder als Ion vor.

Praktisch erklärt

Am Beispiel des Filters NFP-Premium lässt sich die unterschiedliche Aufnahme von Stoffen schön beschreiben. Dieser Filter besteht aus einem festen Block

gesinterter (wie Ziegelsteine gebacken) Aktivkohle mit einer ganz bestimmten Porenweite, nämlich ca. 0,5 Mikrometer. Das entspricht einer Größenordnung von einem 5000stel Millimeter (1 mm in 5000 kleine Stücke unterteilt).

Der Filterkörper hat einen Durchmesser von ca. 73 mm, daraus ergibt sich eine Wandstärke des Filters von 29 mm. Innerhalb dieser Wandstärke sind die Mikroporen nun zu zigtausenden aneinandergereiht. Das Wasser, welches wir filtern wollen, muss nun die gesamte Wandstärke und somit auch eine Vielzahl von Mikroporen passieren und kommt dabei immer wieder mit der Kohle in Kontakt. Sichtbare Partikel und Bakterien, die ja größer sind als die Mikroporen selbst, gelangen erst gar nicht in die Kohle hinein und werden bereits an der Oberfläche des Filters abgeschieden. Die gelösten Stoffe gelangen, wie auch die reinen Wassermoleküle, in die Aktivkohle und deren Poren hinein. Bei der Berührung der gelösten Stoffe mit der Kohle haften einige Stoffe an der Kohle sehr gut an, andere weniger bzw. gar nicht. Bei diesem Anhaften der Stoffe sprechen Fachleute von Adsorption. Ob ein gelöster Stoff gut adsorbiert werden kann, also gut an der Kohle anhaftet oder nicht hängt von der Größe des Moleküls bzw. des Ions ab. Je größer ein Molekül ist, desto besser kann die Kohle den Stoff im Inneren festhalten. Mit der Größe nimmt bekanntermaßen auch das Ge-

wicht und die Trägheit zu.

Gute Stoffe sind u. a. Mineralien, Salze und Spurenelemente. Diese Stoffe können nicht durch die Kohle gefiltert werden, da diese Stoffe sehr klein und somit sehr leicht und beweglich sind. Beispiele für Schadstoffe sind die Schwermetalle aus unseren Hausinstallationen. Dazu zählen u. a. Kupfer, Nickel, Zink und Blei, die unter ungünstigen Bedingungen in unterschiedlich hoher Konzentration von den Rohrleitungen und den Armaturen in unser Trinkwasser übergehen können. Schwermetalle sind zwar auch einzelne chemische Elemente, aber wie der Name schon sagt, sehr schwer (alle schwerer als Eisen) und können daher sehr gut von der Kohle festgehalten werden. Andere Stoffgruppen, wie etwa die organischen Schadstoffe, zu denen auch die Pflanzenschutzmittel, die Medikamentenrückstände oder die hormonähnlichen Stoffe zählen, sind chemisch gesehen aus vielen einzelnen Elementen zusammengesetzt. Ihre »riesige« Größe macht es möglich, dass die Kohle sie optimal festhalten kann. Die Adsorptionskräfte, die das Festhalten bestimmter »böser« Stoffe im Inneren des Filters bewirken, sind sehr stark, dauerhaft vorhanden und überlagern die Kräfte der aufgenommenen Stoffe deutlich. Somit ist es für einen einmal aufgenommenen Stoff nicht möglich, sich von selbst aus dem Filter zu lösen.



Die besondere Beschaffenheit des Filters aus gesinterter Aktivkohle

Carbonit-Sponsoring

Tatort Salzwedel

Mit dem 3. Altmark Kriminalfestival wird vom 8. bis 10. September und 15. bis 17. September die Altmark wieder zum Tatort erklärt. Neben Stendal, Gardelegen und anderen Schauplätzen soll die Spur diesmal auch nach Salzwedel führen. Auf zahlreichen spannenden Veranstaltungen wollen die Festivalmacher dafür sorgen, dass Besucher und Krimifans voll auf ihre Kosten kommen. Geplant sind unter anderem Lesungen mit deutschen Krimiautoren, Veranstaltungen mit berühmten Fernseh-Kommissaren, Krimiaustauschbörsen und vieles mehr. Mit Spannung wird bereits die Siegerpräsentation des Kurzkrimiwettbewerbs erwartet. Autoren aus allen Bundesländern, ob Hobby- oder Profischreiber, waren aufgerufen, einen Kurzkrimi mit Bezug zur Altmark-Region zu verfassen. Die besten von der Fach-Jury unter Vorsitz des Berliner Kriminalschriftstellers Horst Bosetzky ausgewählten Geschichten sollen später in einer Anthologie des Berliner Gebr. Mai Verlages erscheinen. Als einer der Sponsoren unterstützt die Carbonit Filtertechnik GmbH aus Salzwedel das 3. Altmark Kriminalfestival und wünscht den Organisatoren und Gästen spannende und erlebnisreiche Tage in der Altmark.

► Internet www.altmarktourismus.de

Riesige Lotusblume leuchtet auf dem Arendsee



Wenn nachts eine riesige blaue Lotusblume auf dem Arendsee im Norden Sachsen-Anhalts aufscheint, wird so mancher Spaziergänger ins Staunen geraten und den ungewöhnlichen Anblick genießen. Die leuchtende Blume ist eine Lichtskulptur des französischen Künstlers Xavier de Richemont, der sich bereits mit zahlreichen Lichtinszenierungen international einen Namen gemacht hat. Sein »Grand Lotus Bleu« gehört zu den Projekten des EuroLandArt-Festivals in der Altmark 2006, bei

dem über 40 bildende Künstler die Region mit kleinen und großen Kunstaktionen bereichern wollen.

Die im Wasser liegende Lotusblume, die gegenüber des Klosters im Arendsee schwimmt, ist eine Holzkonstruktion, die mit Hilfe eines Leuchtmittels die acht blauen Blütenblätter aufscheinen lässt. Auch tagsüber soll das 700 m² große Kunstobjekt gut sichtbar sein. Mit einem Sponsoring unterstützt auch Carbonit die Aktion.

► Internet www.eurolandart.com

Händler & Partner Deutscher Markt

Keimfrei: Bellima-Wasserfächer

Sodafrind & Tec Water Systems



Der Bellima-Fächer wird einfach im Wasserkocher mitgekocht

Vor allem Teetrinker kennen das Problem: Verwendet man zum Aufbrühen ungefiltertes Leitungswasser, bilden sich oft auf dem Getränk unschöne Häutchen und es kommt zu lästigen Kalkablagerungen im Kessel oder Wasserkocher. Der neue Bellima®-Wasserfächer beseitigt Härtebildner und ungiftige, aber den Geschmack beeinträchtigende Spuren von Schwermetallen wie z. B. Eisen und gibt dafür Kalium- und Wasserstoff-Ionen ab. Dabei wird die Carbonathärte (Kalk) mindestens halbiert und die Gesamthärte nahezu völlig entfernt. Selbst unbedenkliche Konzentrationen an Zink, Kupfer oder Blei, die sich aufgrund veralteter Leitungen im Wasser befinden können, werden entfernt. Auch die Hautbildung auf dem Tee wird deutlich gemindert.

Der Fächer ist zum einmaligen Gebrauch gedacht und wird einfach im Wasserkocher oder Kessel mitgekocht. Gegenüber herkömmlichen Kannenfiltern hat die einmalige Verwendung den Vorteil, dass sich keine unerwünschten Keime im Wasser ansiedeln können. Daher wird bei der Herstellung auf die sonst übliche Silberung (zur Verhinderung von Keimen), die gesundheitliche Folgen haben kann, verzichtet. Nach dem Gebrauch kann er einfach mit dem Altpapier entsorgt werden. Fachhändler können die neuen Bellima®-Wasserfächer exklusiv über den H₂O Wasserladen Berlin beziehen.

Quelle: H₂O Wasserladen Berlin

► **Internet** www.wasserladen.de
[Tel. 030 31 506890]

Seit dem 1. Juni 2006 ist Tec Water Systems für den süddeutschen Hersteller RM GmbH (Inhaber der Marke »Sodafrind«) als Großhandelspartner für Wasserautomaten, Getränkeirups und Zubehör für Wasserautomaten tätig. Gestartet wird die Kooperation zunächst mit dem Gerät Sodafrind AT 15, welches sich ideal für den Einsatz in der Küche Zuhause, dem Büro, der Praxis oder aber in der Stationsküche eines Altenpflegeheimes anbietet. Das seit vielen Jahren in der Praxis erfolgreich getestete Hygienekonzept der Geräte verspricht bei richtigem Gebrauch einen stets einwandfreien Trinkwassergenuss. Die Geräte und das erforderliche Zubehör können ab sofort direkt im Online-shop erworben werden. Weitere Artikel der Marke Sodafrind sind in Kürze verfügbar.



Trinkwasserautomat Sodafrind AT 15

► **Internet** www.tec-water-systems.de



Preistipp Bellima®-Wasserfächer Monatspackung (30 Wasserfächer) für € 4,80

Termine Schulungen, Messen und mehr

Händler-Schulungen zur Wassernachbehandlung

[private Endkunden sind nicht teilnahmeberechtigt]

Kassel 28. September	Sanacell Grand Hotel La Strada, Raiffeisenstraße 10, 34121 Kassel	17.00 Uhr
Bad Neuenahr 3. November	Sanacell Hauptstraße 149, 53474 Bad Neuenahr	11.00 Uhr
Hadamar 2. Dezember	ibus Waldstraße 3, 65589 Hadamar-Niederzeuzheim	9.00 Uhr
Salzwedel 15. Dezember	Carbonit Industriestraße 2, 29410 Salzwedel	10.00 Uhr

ibus-Aufbaueminare

[Nähere Informationen finden Sie unter www.tec-water-systems.de]

Hadamar 16.–17. September	Ausbildung »Fachberater für Wasseraufbereitung (ibus)«, Block III
Hadamar 28.–29. Oktober	Ausbildung »Fachberater für Wasseraufbereitung (ibus)«, Block IV
Hadamar 2. Dezember	Seminar »Aktivkohle in der Wasseraufbereitung«

Sanacell Konvent 2006

[Kongressunterlagen anfordern: info@sanacell.de]

Kassel 21.–22. Oktober	»Singendes Wasser« Grand Hotel La Strada, Raiffeisenstraße 10, 34121 Kassel
----------------------------------	--

Messen

[Nähere Informationen finden Sie unter www.westaflex.com/endkunde/messen]

Berlin 19.–22. September	InnoTrans Westaflex Projekt GmbH
Amsterdam 26.–29. September	Aquatech 2006 Carbonit Filtertechnik GmbH

Leserforum

IHRE MEINUNG

An dieser Stelle interessieren uns Ihre Meinungen, Wünsche, Fragen oder Erfahrungsberichte rund um Wasserprobleme, Wasserbehandlung, Wasserfilter oder Carbonit-Produkte.

Schreiben Sie uns, per **E-Mail**: newsletter@carbonit.com oder per **Fax**: 039035 955-242.

Bitte teilen Sie uns immer auch kurz mit, ob Sie schon Wasserfiltergeräte in Ihrem Haushalt oder Unternehmen nutzen, ggf. welches Gerät Sie einsetzen und für welchen Zweck, und wie zufrieden Sie damit sind.

Lesetipp

► **Öko-Test Ausgabe 8/2006:** Testbericht Mineralwasser

► **Der Feinschmecker Ausgabe 9/2006:** Arzneimittelrückstände im Leitungswasser



Ausblick

In der nächsten Ausgabe:

Grenzwerte im Vergleich: Unterschiede zwischen Trinkwasserverordnung und Mineralwasser- und Tafelwasserverordnung

Carbonit-Umfrage: Was halten die Deutschen für gesünder? Leitungs- oder Mineralwasser?

Recycling: Was passiert mit gebrauchten Filterpatronen?



Durst?

